

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 15 (2002)  
**Heft:** 8

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

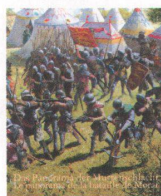
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücher

- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



### ●●●○ Lückenlose Rundschau

Der heutige Ausstellungsbesucher liest nichts. Er nimmt nur noch sinnlich wahr. Was die Ausstellungsmacher ihm gerne noch sagen möchten, packen sie daher in ein Buch. Schliesslich ist der Katalog auch das, was bleibt. Die Schlacht von Murten in Nouvels Monolith schweigt, trotz des Gemetzels, doch das Buch zum Pavillon hilft weiter. Es ist eine vollständige Lektion. Sie beginnt bei der Schweizergeschichte, orientiert über das Panorama als Massenmedium, beschreibt das Vorgehen des Malers, gibt eine Lebensgeschichte des Panoramas, erklärt die Restauration. Kurz: eine lückenlose Rundschau zum Thema Panorama der Murtenschlacht. Im Anhang kann man es auch aufrollen und auf dem Küchentisch ansehen. Die Autoren bleiben auffallend sachlich. Jeder beschreibt, wofür er zuständig ist, keiner geht auf den künstlerischen Wert des Panoramas ein. Ganz offensichtlich wird bei tausend Quadratmetern Malfläche alles Technik, vieles Handwerk, wenig Kunst. Die Historienmalerei gehört unterdessen endgültig in die Abteilung Folklore. LR

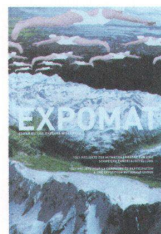
Stiftung für das Panorama der Schlacht bei Murten 1476 (Hg.): Das Panorama der Murtenschlacht. Freiburg 2002, CHF 51.-. Erhältlich bei: Panorama de Morat, Postfach, 1700 Freiburg.



### ●●●○ Angewandte Ethnologie

«Le monde trouvé» ist ein Katalog von 344 Objekten aus aller Welt. Gesammelt haben sie Martin Hess und die Videokünstlerin Marianne Müller, Erfinder und Betreiber des Yverdoner «Mondial», auf ihren zahlreichen Reisen. Mit den vielen Objekten haben sie ihren Pavillon geschmückt und mit deren Abbildungen das Buch gefüllt. Etiketten, Verpackungen und Figuren, von Hand geschnitten oder industriell hergestellt und aufweissem Hintergrund fotografiert, reiht die Grafikerin Hanna Koller im Katalog Seite an Seite. Im ganzen Buch wird kein Gegenstand erklärt. Eine reine Augenfreude. Nur am Ende des Buchs gibt eine Liste über den Fundort Auskunft. Die Büchermacher führen die Betrachterin in ferne Länder, lassen Erinnerungen erwachen und öffnen Designern eine wahre Fundgrube für ihre Arbeit. Überrascht bemerkt der Leser beim Durchblättern auch Schweizer Gegenstände in der Weltgalerie: ein Pickel, eine Holzskulptur von Wilhelm Tell, ein Sennenkäppli. Ein Buch für alle, die gerne staunen. AP

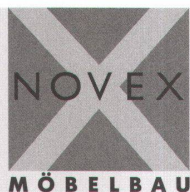
Martin Hess: Le Monde trouvé, Zürich 2002, Electric Mermaid Verlag, CHF 29.80. Erhältlich bei: «Club Mondial», Arteplage Yverdon oder [www.mondialmusic.ch/d/shop.html](http://www.mondialmusic.ch/d/shop.html).



### ●●●○ Die Expo, die nicht werden durfte

Nicht nur an heissen Expo-Tagen sehnen wir uns nach Projekten wie «Riff». Man hätte eintauchen können in den Neuenburgersee und unter Wasser die Schweiz sehen, natürlich durch die Taucherbrille. Oder der «Running Screen» hätte uns entlang der Bahnstrecke zur Arteplage mit einem kunstvollen Spot begrüsst. Die Mitmachkampagne mit ihrer grossartigen Eigendynamik ist gescheitert. Diese Expo machten wir nicht gemeinsam, also machen wir sie uns selbst. Wie? Man nehme seine Fantasie und das Buch «Expomat». Es präsentiert die 1341 Projekte der Mitmachkampagne in Text und Bild. In der helvetischen Ideenlandschaft stöbern wir auch Projekte auf, bei denen wir erleichtert umblättern, voller Befriedigung, nicht erst Schlange vorm Ausstellungspavillon stehen zu müssen, um entsetzt zu sein. «Expomat» ist mehr als eine Aufarbeitung, es ist ein Einblick in die Expo-Szenerie mit ihren Protagonisten und Gescheiterten. Seitenweise unzensierte Expo-Wünsche werden zum Nachschlagewerk schweizerischer Selbstdarstellung. Ina Schmid

Barbara Wiskemann, Roman Keller: Expomat, 1341 Projekte der Mitmachkampagne für eine Schweizer Landesausstellung. Scalo Verlag, Zürich 2002, CHF 58.-.



# Utility. Der Caddy.

Büro- und Schuleinrichtungen  
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf  
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40  
e-mail: [info@novex.ch](mailto:info@novex.ch)  
[www.novex.ch](http://www.novex.ch)

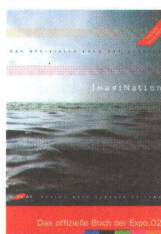




## ●●●● Die Direktorin spricht

«Ich werde Ihnen nicht den einzigartigen Sinn des Anlasses verraten ...» schreibt Nelly Wenger auf der Rückseite ihres Buches «Ich lade Sie ein». Und so liest man die hundert Seiten und muss neidlos gestehen: Frau Wenger hütet ihr Geheimnis wirklich gut. Ihrem Bericht entnimmt die Leserin vor allem: Geh selber schauen, erlebe und suche Sinn. Im ersten Teil erfahren wir, dass die Expo aus einer Wirtschaftskrise im Dreiesenland entstanden ist und dass die Expo.02 ein gereiftes Kind der Expo.01 ist. Im zweiten Teil besuchen wir mit Nelly Wenger die Arteplages und nehmen an einem gedanklichen Rundgang zum Thema Identität teil. Was daraus wird, ist wahrlich kein intellektueller Höhenflug. Die interessanteren Stellen dieses langatmigen Berichts sind Nelly Wengers Bekenntnisse, wie sie ihre Expo versteht: «Die Expo.02 ist wirklich eine Landesausstellung, sie inszeniert aber keine Abbildung der Schweiz. (...) Sie soll ein Experimentierraum sein, eine Art Labor, um darin unsere Lebensweise in der Schweiz und auf der Welt zu hinterfragen und auszuprobieren.» Da bleibt einem ja nichts anderes, als hinzufahren und den Sinn zu suchen. AP

Nelly Wenger: Ich lade Sie ein. Ein Erlebnisbericht.  
Tobler Verlag, Altstätten 2002, CHF 20.-.



## ●●●● Das wars: Imagination

Stéphanie Bédar und Roderick Hönig von der Expo haben Tag und Nacht gearbeitet, damit der Festkatalog noch vor Halbzeit der Ausstellung zu haben war; Simone Eggstein hat sie als Grafikerin unterstützt. Faktenreich, unaufgeregt, populär ist ihr Werk in einer deutschen und einer französischen Version erschienen. Es widmet der Architektur und dem Design viel Platz. Das war in den ersten Plänen anders, denn ursprünglich hat Hochparterre neben dem Festkatalog zusammen mit der Expo ein Architektur- und Designbuch herausgeben wollen. Wir sind schliesslich Anfang April gescheitert – nicht am Geld, sondern am Durcheinander in der Expo. Die Redaktoren haben schnell und gut reagiert, ihr Buch um- und ausgebaut und so haben nun neben den Bildern vom Fest und den frohen Leuten eben auch die Häuser und Arteplagebauten grosse Auftritte. Wir erfahren in diesem Buch der Expo über sich selbst, wie es ist, nicht wie es wurde; der Anfang, das Durchhängen, die Enttäuschungen, das Geldverpulvern, die Kosten des Streitens, den Kampf der Gut- gegen die Besserwisser werden die Historiker einst zusammentragen. GA

Stéphanie Bédar, Roderick Hönig, Expo.02 (Hg.): Imagination.  
NZZ-Verlag, Zürich 2002, CHF 70.-.



## ●●●● Gewalt im Garten

Gewalt bestimmt den Alltag in Jerusalem oder in Kabul. Aber sie ist auch bei uns alltäglich, meist weniger offensichtlich und direkt. Die Direction artistique gibt der Gewalt mitten im idyllischen Städtchen Murten einen Ort. Dieser verstört durch seine vordergründige Schönheit: Im «Garten der Gewalt» des Zürcher Landschaftsarchitekten Günther Vogt erzählen künstlerische Interventionen subtil düstere Geschichten. Das dreisprachige Bändchen, herausgegeben vom Roten Kreuz, erklärt als Katalog die Ausstellung – aber nicht nur. Zu den Themen und Bildern in Vogts Garten hat die Redaktorin Susanne Heimgartner harte Fakten zusammengetragen: Zwei bis drei Millionen Kinder auf der Welt etwa werden sexuell ausgebeutet oder die überwältigende Mehrheit aller Kriegsoffer sind Zivilisten und so weiter. Und wer hat gewusst, dass noch 1938 in St. Gallen 125 Männer freiwillig Scharfrichter werden wollten? Erinnerungen gefolterter Gefangener stehen neben Artikeln aus der Genfer Konvention und einem Gespräch mit einem Arzt, der Gewaltopfer betreut. Eine aufrüttelnde Dokumentation. AS

Schweizerisches Rotes Kreuz (Hg.): Garten der Gewalt.  
Stämpfli Verlag, Bern 2002, CHF 20.-.



## ●●●● Zu trocken serviert

Bei der Diskussion um die Expo.02 kommen stets auch die Vorgängerausstellungen zur Sprache: die Expo 1964 in Lausanne, die legendäre Zürcher Landi 1939, aber auch Bern 1914, Genf 1896 und Zürich 1883 – die erste Schweizer Landesausstellung. Martin Arnold hat zu all diesen Ausstellungen eine Menge Material zusammengetragen. Daneben finden sich Beiträge über die Weltausstellungen seit 1851 und über die Ausstellungen der Frauen (SAFFA). Am Schluss kommen Trudi Gerster als Märlikönigin der Landi und weitere Zeitzeugen von 1939 bis heute zu Wort. Genügend Material für ein spannendes Buch – man erfährt viel Amüsantes und manch Erstaunliches. Doch so richtig packen kann «Von der Landi zur Arteplage» nicht. Es wirkt wie eine Aneinanderreihung des gesammelten Materials, mit 270 Fussnoten als Quellenangabe. Diese suggerieren eine wissenschaftliche Arbeit, die das Buch nicht ist und auch nicht sein soll. Dafür liesse man sich gerne von einer packenden Geschichte in den Bann ziehen – eine Hoffnung, die das Buch nicht erfüllt. WH

Martin Arnold: Von der Landi zur Arteplage: Schweizer Landes- und Weltausstellungen (19.–21. Jh.), Hintergründe und Erinnerungen. Orell Füssli, Zürich 2001, CHF 49.-.

